



**„Ich glaube an Jesum Christum,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn.“**

und

**Das Mahen der antichristlichen Zeit.**



**Confirmationsrede und Predigt**

über

**1. Johannis 2, 15—29.**

*B II B 42*

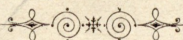
von

**E. Hahn,**

Pastor an St. Olai in Reval.

*V. Laatz*

57293



**Ревель, 1892.**

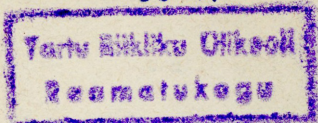
Типографія Авг. Миквица.

In Commission bei Kluge & Ströhm.

Preis 10 Kop.

(Der Betrag zur Erziehung armer Kinder.)

Est. A



18296

Эстляндская Евангелическо-Лютеранская Консисторія симъ удосто-  
вряетъ въ томъ, что въ нижеслѣдующемъ манускриптѣ ничего противъ  
Священнаго Писанія и Симфолическихкихъ книгъ Лютеранской церкви не  
содержится.

Ревель, Вышгородъ, 25. Октября 1892 г.

Вице-Президентъ  
Генераль-Суперъ-Интендентъ

№ 1797.

Хершельманнъ.

За Секретаря: Ринне.

Дозволено цензурою. — Ревель, 23. Октября 1892 г.

Est. A - 11 396

Миввица, Ревель.

(Confirmationsrede.)

Der Friede unseres HErrn Jesu Christi sei mit euch. Amen.

In dem HErrn geliebte Gemeinde! „Wir leben in einer sehr ernstesten Zeit!“ Diese Worte werden heutzutage unter Christen so vielfach ausgesprochen, daß sie Gefahr laufen, gleich allen häufig gebrauchten Worten zur bloßen Redensart zu werden, bei der sich eigentlich niemand etwas Klares und Bestimmtes denkt. Ich fürchte, so geht es schon Tausenden beim Aussprechen und Nachsprechen dieser Worte: „Wir leben in einer sehr ernstesten Zeit!“ Geht es euch am Ende auch so mit diesem Reden, liebe Gemeinde? Ich fürchte: Ja! Denn die Ursachen, warum wir diese Zeit eine sehr ernste nennen, scheinen den meisten unter uns garnicht klar zu sein. Die Einen denken an Hungersnoth, die Andern an Seuchen, die Dritten an die allgemeine drückende Weltlage. Das Alles kann freilich ernst stimmen. Aber dennoch nenne ich nicht um dieser Erscheinungen willen unsere Zeit eine sehr ernste. Was mein Herz ernst stimmt und sich wie eine Last darauf legen will, das tritt mir bei dem Blick auf diese unsere Confirmanden in schärfsten Zügen vor das Auge.

In diesem Abschiedsworte an euch, ihr meine lieben Confirmanden, und in der Predigt möchte ich diese Gedanken euch und dir, liebe Gemeinde, an's Herz zur rechten Beherzigung legen.

Soll ich's in einem kurzen Worte zusammenfassen? Es ist das Nahen der antichristlichen Zeit. Das macht's, daß wir in einer sehr ernstesten Zeit leben. Und zwei Zeichen sind es, Zeichen der Zeit, auf welche zu achten unser HErr Christus den Wächtern Seiner Gemeinde befohlen hat, die das Nahen der antichristlichen Zeit ankünden. Das erste Zeichen ist der materielle, genußsüchtige Sinn der weitaus überwiegenden Masse in der Christenheit und zwar auch ganz hervorragend in

der evangelischen Christenheit in allen Ständen und Berufen. Und das zweite Zeichen ist dieses, daß in den Kreisen, die noch geistiges Streben und ein Ringen nach Idealen kennen, der Unglaube und die Verleugnung Christi immer unverhohlener und offener sich breit macht, während der offenen, furchtlosen Bekenner Christi, wie es scheint, immer weniger werden. Ueber das erste Zeichen des herannahenden Antichristenthums will ich zu euch, meine lieben Confirmanden, reden in dieser Stunde auf Grund des apostolischen Wortes, das ich euch als letztes Geleit der Confirmationszeit auf den Lebensweg mitgebe. Es ist aufgezeichnet:

1. Joh. 2, 15—17.

**Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. Amen.**

O Herr Gott, lieber himmlischer Vater, erleuchte unsere Herzen und Augen durch Deinen Heiligen Geist, die Zeichen der Zeit zu erkennen und Deinem Worte zu glauben in Buße und Heiligung. Mache uns stark durch Deinen Heiligen Geist ein gutes Bekenntnis des Glaubens abzulegen und fest darinnen zu bleiben bis an's Ende. Erhöre uns, lieber himmlischer Vater. Amen.

„**Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist!**“ so ruft der Apostel Johannes den Jünglingen in der Gemeinde zu. Denn unmittelbar vorher stehen die Worte: „Ich habe euch Jünglingen geschrieben, daß ihr stark seid, und das Wort Gottes bei euch bleibt, und den Bösewicht überwunden habt.“ — Und dann fährt er sogleich fort: „**Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.**“

Das ist in unserer Zeit nicht allein den Jünglingen und Jungfrauen, sondern — leider Gottes — auch den meisten Eltern ein ganz unfassbares Wort. Ihre Losung lautet: „Laßt die Jugend doch ein Mal das Leben genießen. — Man ist nur ein Mal jung und die Welt ist so schön. — Jugend kennt keine Tugend, darum freuet euch des Lebens, während noch das Lämpchen glüht, — pflücket die Rose, ehe sie verblüht.“

Meine Lieben, das ist gottlose Rede! und die Gesinnung die diesem Reden zu Grunde liegt, ist eine gottlose Gesinnung, obgleich sie sich „harmlose Lebensfreude“ nennt. Diese Gesinnung herrschte vor der Sündfluth auf Erden und machte die Menschen unfähig, die warnende Predigt Noah's zu begreifen. Und unser Heiland sagt uns, daß die

Signatur der letzten Zeit vor dem Antichristenthum und dem Gericht sein wird gleich wie zu den Zeiten Noah's: „Sie aßen und tranken, sie freieten und ließen sich freien“; also eben: „harmloser Lebensgenuß“. Der Apostel Paulus kannte diesen Sinn und Geist auch, als er in seiner Corinthergemeinde die Rede hörte: „Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir todt“. Er warnt seine Gemeinde: „Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten,“ — und bezeichnet dieses Gerede vom Genießen des Lebens, des Augenblicks, als das eigentliche Merkmal der Gottlosigkeit, wenn er das ernste Wort hinzufügt: „Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.“

Meine lieben Kinder, es ist eine leider auch bei uns verbreitete und mächtig gewordene Lebensanschauung, daß es geradezu Pflicht sei, das Leben zu genießen, so lange man jung ist. Viele Eltern erziehen ihre Kinder nicht zu treuer Arbeit, sondern zum Lebensgenuß. Vielleicht die allerwenigsten Eltern beten darum, daß ihre Kinder zu Gottes Ehre und zu ihrer Mitchristen Segen etwas Tüchtiges würden im Reiche Gottes; sie sehnen sich viel mehr darnach, daß es ihren Kindern auf Erden möglichst gut oder leicht gehen möchte. Und diese Wünsche der Eltern prägen sich unauslöschlich den Kinderherzen ein, wachsen mit den Kindern immer größer und größer, so daß sie ihr ganzes Herz erfüllen. Das Trachten, Ringen nach dem Reiche Gottes tritt mehr zurück oder ist völlig unbekannt.

Ich frage euch auf euer Gewissen, meine lieben Kinder: Hast Du vor Deiner Lehrzeit ein Trachten, ein Verlangen darnach gehabt, etwas zu Gottes Ehre sein zu wollen? Ja, — habt ihr auch jetzt nur dieses Verlangen? Sechs Wochen sind eine kurze Zeit, um ein Menschenherz in eine ganz neue, andere Richtung zu bringen. Aber ich bezeuge es an euren Gewissen: es ist meine einzige Sehnsucht und Trachten gewesen, auf dem Grunde des h. Taufbundes, den Gott mit euch gemacht hat, durch den Glauben an Jesum Christum, euren Heiland, euch zu einer klaren Entscheidung zu bringen zwischen Ihm und der Welt. Und heute trete ich noch ein Mal vor euch, und mit aller Inbrunst des Herzens, mit aller Kraft der Liebe und Sorge um eure Seelen und euer ewiges Heil rufe ich euch zu das Apostelwort, das er den Jünglingen, also euren Altersgenossen zurief: „**Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.**“ O meine lieben Kinder, hört es noch ein Mal: „**Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.**“ Hängt eure Herzen nicht daran. Seit dem Sündenfall, seitdem das arme Menschenherz seinen Grund in Gott verloren hat, ist über die Welt und alles, was in der Welt ist, ein bestrickender,

verführerischer Glanz ausgebreitet, — so daß selbst die gemeine Sünde allmählich das haltlose, ohne Gott schwankende Menschenherz bethört und berückt. —

Meine lieben Kinder, man kann nicht die Welt mit ihrem eiteln, sündigen Wesen lieb haben und zugleich Gott lieben. Die Welt ist nicht mehr das, was sie war, als Gott alle Seine Werke ansah und siehe, es war sehr gut. Durch unsere Sünde ist das Geschaffene zu einer solchen das Herz knechtenden Macht gelangt, daß — wer nicht in der Liebe Gottes steht und stark ist, — mit allen seinen Gedanken, Wünschen, Streben, Arbeiten, und Genießen immer fester an das Geschaffene in seinen edlen oder unedlen Formen, in seinen geistigen oder sinnlichen Genüssen gebunden und von Gott los wird.

**„So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters“** bezeugt der Apostel. — Lasset ihr, meine lieben Confirmanden, euer Herz aus der Liebe des Vaters entfremden, — gebt ihr den kindlichen Verkehr mit Ihm auf, lasset ihr eure Bibel verstauben, euer Gebet einschlafen, lernt ihr die Predigt gering zu achten oder gleichgültig gegen sie zu werden, — dann gewinnt unfehlbar eine andere Liebe in euren Herzen die Oberhand: die Liebe der Welt, die Liebe zu diesem irdischen Leben. Der Blick auf die Ewigkeit, das Suchen nach der ewigen Seligkeit, das Verlangen und Sehnen nach der seligen Gemeinschaft mit Gott tritt immer mehr zurück und löscht endlich ganz aus. **„So jemand die Welt lieb hat, (d. h. sein Herz, sein Wünschen, seine Lebenskraft an sie hingiebt) in dem ist nicht die Liebe des Vaters“.**

Das wollen Tausende, ja Millionen von Getauften nicht gelten lassen. Sie haben ihr Confirmationsgelübde abgelegt, ihrem Heilande treu nachfolgen zu wollen, — aber nur gar zu bald ist's vergessen. Sie gewinnen die Welt lieb, sie leben nur für das gegenwärtige Leben und möchten sich darin einrichten, so gut es geht. Und wenn sie dann je zuweilen eine Kirche besuchen, auch etwa ein Mal im Jahre das h. Abendmahl empfangen, und — wenn es hoch kommt — täglich ein Vaterunser und wohl auch noch ein anderes auswendig gelerntes Gebet hersagen, so meinen sie wirklich wohl noch den himmlischen Vater lieb zu haben. Und doch kann in ihren Herzen nicht die Liebe des Vaters sein, denn ihre Herzen sind erfüllt von andern Dingen.

Womit denn?

Der h. Apostel faßt's kurz zusammen in drei Stücke: **„Denn alles was in der Welt ist, (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.“**

Meine lieben Kinder, höret: „Alles, was in der Welt ist“ faßt der Apostel in diese drei Namen klar und schroff zusammen: „Des Fleisches Lust, der Augen Lust und hoffärtiges Leben.“ Entweder ist's grobes, rohes Genießen in Unfittlichkeit, in Fressen und Saufen, in Geldgier, Habsucht und Mammonsdienst, in Eitelkeit und Puß, Trägheit und Arbeitscheu und dergleichen, wie sich's findet in allen Ständen mit dem Trachten nach einem möglichst bequemen, dem Fleische angenehmen Leben ohne geistige Interessen. Das ist des Fleisches Lust. — Oder andere treiben es feiner. Sie wollen geistige Genüsse haben. Möglichst viel zu lernen und zu erkennen, möglichst viel zu leisten in Wissenschaften und Bildung, auch zum allgemeinen Besten der Menschheit, ohne grobe materielle Selbstsucht des Schätzejammelns und Arbeitens nur für Geld, — das ist Vielen die Aufgabe ihres Lebens. Aber sie kennen keine andere Welt als die sichtbare. Soweit ein Mensch mit den Augen sehen kann, soweit reicht ihre Welt, ihre Heimath. Was darüber hinaus geht, das leugnen sie, — ihr ganzes Interesse liegt nur in der Sichtbarkeit. Sie sind mit Bewußtsein und Entschiedenheit Bürger dieser Welt in Unglauben gegen Gottes Wort. Sie leben in der Augen Lust; — was die sehen und schauen, das ist ihnen gewiß, — was aber darüber hinaus geht, das ist ihnen eine Thorheit. — Beide aber, die rohe Sinnenlust mit gemeiner Genußsucht, — und die feine Bildungslust mit geistigen Genüssen, sie haben einen gemeinsamen Grund: es ist der Unglaube und hoffärtiges Wesen. — Menschenwille und Menschenweisheit, Menschenlust und Menschenkönnen, das ist ihnen das Höchste. Für diese Welt ist Gott entthront und der freie Mensch an Seine Stelle gesetzt. Der Unglaube gegen Gott, die rohe oder verfeinerte Gottlosigkeit hängt immer zusammen mit der Hoffart und Ueberhebung des Menschen über Gott und Gottes Wort. „Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile“ das ist die Losung unserer Zeit mehr als je zuvor in der Christenheit. Denn alles, was in der Welt ist, (nämlich des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

Und dieser gottlose, von Gott losgerissene Sinn, der unsere Zeit kennzeichnet im Ungehorsam der entfesselten Fleischeslust gegen Gottes Gebote, und im Ungehorsam der hochmüthig gewordenen Vernunft gegen Gottes Evangelium, — das ist die Vorbereitung zum Erscheinen des Antichristenthums. Der Satan meint bald den Sieg zu haben in dieser Welt, und hat als ein Gott dieser Welt, den sie an-

betet und dem sie dienet in ihrer Fleischeslust und Augenlust und hoffärtigem Leben, die Sinne der Ungläubigen verblendet, daß sie nicht sehen, welchem Verderben und Gerichte Gottes sie zutreiben. Und wo dann das eigentliche Wesen des Antichristenthums, die **Angriffe auf die Person Jesu Christi** sich zeigt und Seine Gottheit und Gottes-Sohnschaft geleugnet wird, da jauchzt offen oder im Stillen diese von Gott entfremdete und sich mehr und mehr losreißende Welt solcher Offenbarung des Antichristenthums mit Begeisterung zu.

Seht, meine lieben Kinder, **das** ist der Ernst der Zeit, in der wir leben. Es ist die Gewißheit, daß das Wesen des Antichristenthums eilend seinem Offenbarwerden entgegen geht und daß **nur** die, welche im festen Glauben gegründet und im unbedingten Gehorsam dem Willen Gottes unterthan sind, der furchtbaren Verführungsmacht des Antichristenthums und der Weltlust entgegen werden.

Meine lieben Kinder! werdet **ihr** der Verführung widerstehen?

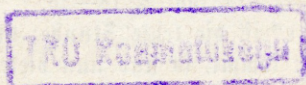
Ich habe euch den Ernst dieser Zeit, die Gefahren der Verführung, denen ihr entgeheneht, zeigen müssen. Ich warne euch mit aller Liebe und Sorge um eure Seelen. Schaut auf das Ziel, das Ende. **„Die Welt vergeht mit ihrer Lust“**; sie lebt nicht für die Ewigkeit, sie sät nur auf's Fleisch, sie dient nicht dem lebendigen Gott, — darum ist sie rettungslos dem Vergehen, dem kommenden Gerichte verfallen. Freilich, sowenig die Leute zu Noah's Zeit, mit genau der gleichen Gesinnung der Genußsucht, Gottlosigkeit und des Unglaubens, auf die Warnung hören wollten von der kommenden Sündfluth, sowenig ist die Welt heute geneigt, sich warnen zu lassen. Aber so gewiß als das Gottesgericht damals über sie hereinbrach, so wird mitten in die Weltlust unseres Geschlechtes, wenn das Antichristenthum sich fest gesetzt hat auf seinem Thron, das Gericht Christi hereinbrechen.

Ja, **„die Welt vergeht mit ihrer Lust!“** Und schon täglich vor jenem letzten Endgerichte sehen wir es, wie die Welt ins Grab versinkt und ihre Lust vergeht in Todesröcheln und Grabesdunkel.

**„Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.“** — Das ist die selige Verheißung, denen gegeben, die im Gehorsam des Glaubens sich Gott ergeben und Christo dienen von ganzem Herzen. Wollt ihr es thun, o meine geliebten Confirmanden?

Das aber ist der Wille Gottes, daß wer den Sohn siehet und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben. Glauben an den Herrn

Jesum, Ihn bekennen in dieser gottlosen, antichristlich werdenden Zeit, Ihn bekennen als den eingeborenen Sohn Gottes, wahrhaftigen Gott und wahrhaftigen Menschen, — das heißt den Willen Gottes thun. Und dann im Glauben in Seinem Reich als ein erlöster Sünder unter Ihm leben und Ihm dienen, das ist der Gehorsam des Glaubens, der die Verheißung hat des Bleibens in Ewigkeit. O meine lieben Kinder, das ist meine letzte Bitte an euch: Lasset euch nicht verführen, bleibt bei Jesu Christo unserm Heilande im Glauben und Gehorsam, dann wird ER, wenn ER kommt und die Welt vergeht, euch die Krone des Lebens geben. Seid getreu bis an den Tod! Amen.



(Predigt.)

Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in Seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Amen. 1. Joh. 5, 20.

Wir danken Dir, Herr unser Gott, lieber himmlischer Vater, daß Du uns Deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn geoffenbarest hast als unsern Heiland. Wir danken Dir, Herr Jesus, daß Du gekommen bist, um uns die Liebe des Vaters zu offenbaren und uns zu Seiner Gemeinschaft zu bringen. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren und bitten Dich, bewahre uns durch Deinen Heiligen Geist vor Irrthum und Lüge und vor der Verführung des Widerchristen. Herr, unser Gott und Vater, leite uns durch Deinen Heiligen Geist in alle Wahrheit und gieb uns durch den Glauben an Deinen eingeborenen Sohn das ewige Leben. Amen.

In der Confirmationsrede habe ich unsern Confirmanden und Dir, liebe Gemeinde, den Ernst der Zeit vor Augen gestellt als einer Zeit, welche mit ihrem in Weltlust verlorenen Sinn das eilende Kommen der antichristlichen Zeit deutlich ankündigt. Die Weltlust selbst ist noch nicht der eigentliche antichristliche Sinn, — sie bildet aber den Boden, der empfänglich ist für die Ausaat antichristlicher Ideen.

Mitten in diese selbst hinein, in das sich offenbarende Wesen des Antichristenthums führt uns unser heutiger Text:

1. Joh. 2, 18—20.

**18. Kinder, es ist die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchrist kommt, so sind nun viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist. 19. Sie sind von uns ausgegangen; aber sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben, aber auf daß sie offenbar**

würden, daß sie nicht alle von uns sind. 20. Und ihr habt die Salbung von Dem, der heilig ist, und wisset Alles. 21. Ich habe euch nicht geschrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, sondern ihr wisset sie, und wisset, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt. 22. Wer ist der Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater. 24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe in euch. So in euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch in dem Sohne und dem Vater bleiben. 25. Und das ist die Verheißung, die ER uns verheißet hat: das ewige Leben. 26. Solches habe ich euch geschrieben von denen, die euch verführen. 27. Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibet bei euch, und bedürfet nicht, daß euch Jemand lehre; sondern wie euch die Salbung Alles lehret, so ist es wahr, und ist keine Lüge; und wie sie euch gelehret hat, so bleibet in demselben. 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei Ihm, auf daß, wenn ER geoffenbaret wird, wir Freude haben, und nicht zu Schanden werden vor Ihm in Seiner Zukunft. 29. So ihr wisset, daß ER gerecht ist, so erkennet auch, daß, wer recht thut, der ist von Ihm geboren. Amen.

In dem HErrn Geliebte! Eine tiefe Bewegung ist in den letzten Wochen durch die ganze evangelische Christenheit gegangen. Ein Professor der Theologie, aus unserm Lande stammend, hat einige wenige Worte geschrieben über den zweiten Artikel unseres apostolischen Glaubensbekenntnisses, — das ist die Ursache dieser Bewegung. — Ist der Mann so groß, daß man deshalb so erregt ist über seine Aussage? — Nein! — Ist seine Schrift so geistesgewaltig und bedeutend? — Nein! auch das nicht. — Ja, aber was ist's denn, das die Gemüther so tief ergriffen hat? Zweierlei ist's: es ist der erstaunliche Jubel, mit dem Ihm zugejauchzt wird! Das giebt viel und ernst zu denken. Und zum Zweiten: der Geist, der aus diesem Manne redet, macht sich groß und breit in der ganzen Welt; es ist der Geist des Widerchristen, des Antichristenthums. Dieser Erkenntnis, mehr oder minder deutlich aufgehend, hat die Herzen Tausender in Bestürzung gesetzt.

Wie stehen wir, du, du und du, mein Lieber, zu dieser Frage: „Was dünket dich von Christo, weß Sohn ist ER?“ Vor diese größte und ernsteste Frage der Welt stellt uns unser heutiger Text: seine Summa ist:

**Christus und der Antichrist eilen mit ihrem Kommen!**

**Wem von Beiden wirfst du angehören?**

Wie leitet uns unser Text an zur Beantwortung dieser Frage:

Merke:

- 1.) Von der Gemeinde der Gläubigen gehen die Antichristen aus.
- 2.) Irrlehre und Leugnung wider Christum ist ihr Merkmal.
- 3.) Die Christen aber warten auf die Erscheinung Christi.

Also:

- I. Von der Gemeinde der Gläubigen gehen die Antichristen aus. (18—21.)

**„Kinder, es ist die letzte Stunde!“** welch ein erschütternd ernstes Wort!

Wenn ein einzelnes Menschenleben zur Reize geht und der letzte Kampf beginnt, dessen Ausgang in die Ewigkeit mündet, — das sind erschütternd ernste Stunden! — Die Welt geht ihrer Sterbestunde entgegen. Die Zeichen mehren sich, daß die letzte Stunde der Welt eilend zu Ende geht. Weltstunden umfassen freilich Jahrhunderte von Menschenjahren; aber das schwächt nicht den Ernst der Erklärung ab, daß nun schon die letzte Stunde der Weltzeit da ist und zur Reize geht.

Woran erkennen wir es? An dem Erscheinen der Antichristen.

Am Ende der Tage, unmittelbar vor dem Schluß der letzten Weltstunde wird der eine, große End-Antichrist aufstehen, der Mensch der Sünde, die Verkörperung aller Gottlosigkeit. So war es den apostolischen Gemeinden verkündet. Und zur Bestätigung der Wahrheit dieser Weissagung erscheinen seine Vorboten von Zeit zu Zeit in der Christenheit. — **„So sind nun viele Widerchristen geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde ist.“**

Meine Lieben, es ist von der höchsten Wichtigkeit, die Kennzeichen und die Herkunft des Antichristen sehr genau zu beachten, denn unser Herr Jesus sagt, er, der Antichrist, werde in solch berückender, bestrickender Weise und unter solch blendendem, geistlichem Scheine kommen, daß auch die Auserwählten könnten verführt werden, so es möglich wäre. Wollen wir nicht verführt werden und verloren gehen, so laßt uns die Augen und das Herz öffnen.

Woher kommen die Antichristen? **„Sie sind von uns ausgegangen; aber sie waren nicht von uns.“** Also aus den Kreisen und der Gemeinde der Gläubigen werden sie kommen, die Vorläufer des einen großen Antichristen. Schriftkundige, Theologen können oder werden sie sein.

St. Paulus sagte den Ältesten und Lehrern der Gemeinde zu Ephesus beim letzten Scheiden: „Ich weiß, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Herde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ Unter allen diesen greulichen Wölfen und Irrlehrern sind aber die allerärgsten die antichristlichen, welche die Person Jesu Christi antasteten, den Mittelpunkt und Eckstein des ganzen Christenthums. — Also die Vorläufer des Antichristen, die der Apostel selbst auch schon Antichristen nennt, gehen aus — nicht von der offenbar gottlosen und spottenden ungläubigen Welt, sondern aus der gläubigen Gemeinde, aus den Kreisen der Theologen und Lehrer der Kirche.

Aber wie ist das möglich? Wie gerathen sie auf diese furchtbare Bahn? „Sie waren nicht von uns; denn wo sie von uns gewesen wären, so wären sie ja bei uns geblieben; aber auf daß sie offenbar würden, daß sie nicht Alle von uns sind.“ Es sind Personen, die eben doch nicht wahrhaft bekehrt, nicht von Grund ihres Wesens aus wiedergeboren und erneuert sind. Sie haben nicht mit der Sünde gebrochen in entschiedener Buße. Darum sind sie abgefallen. — Geliebte Gemeinde, meine lieben Confirmanden! sehet wie ernst es mit der Bekehrung zu nehmen ist, daß aus den nicht wahrhaft bekehrten Predigern und Lehrern die Antichristen, die Vorläufer des einen letzten End-Antichristen kommen. Und die unbefehrten Glieder der Gemeinde, die mit halbem Christenthum durchkommen wollen, die werden ihnen zufallen; und deren ist ja immer die Mehrzahl in den Gemeinden. — Meine Lieben, scheut ihr vor einer wahren Bekehrung zurück, so seid ihr schon dem Antichristenthum haltlos preisgegeben und verfallen. Widerstehen und der Versuchungsmacht des Antichristenthums trotzen, können nur die, welche die Salbung haben von Dem, der da heilig ist, von Christo Jesu; d. h. die, welche den Heiligen Geist empfangen haben zur Innewohnung in ihren Herzen, daß Er sie in alle Wahrheit leite und im Bekenntnis Jesu Christi stark mache. — Wer unter euch wiedergeboren ist aus dem Heiligen Geiste durch den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum, den eingeborenen Sohn Gottes, der glaubt nicht, weil's so im zweiten Artikel geschrieben steht, auch nicht weil's sein Pastor ihm so gesagt hat. Weder dein Katechismus noch dein Pastor können dich zum wahrhaft gläubigen Bekenner Jesu Christi machen, den auch die Höllemacht des Antichristenthums nicht verführen noch überwinden kann. Das wirkt allein die Salbung mit dem Heiligen Geiste, der uns innerlich durch den Glauben an Christum

umwandelt, die Vergebung der Sünden versiegelt, die Kindschaft Gottes bezeugt, befehrt und unsers Heils gewiß macht, und zwar das Alles durch das Wort des Evangeliums. Das sind die weltüberwindenden Bekenner Christi, welche also in sich tragen die Salbung des Heiligen Geistes.

Aber so steht die Mehrzahl unserer Gemeinden nicht. Sie stehen und schauen lächelnd den Angriffen auf unsern allerheiligsten Glauben zu und freuen sich über die Erregung der sogenannten „Orthodoxen.“ Meine Lieben, sind auch unter uns solche? Ja, ich weiß es, es sind solche unter uns. Euch, die ihr so denkt, bezeuge ich, daß ihr auf einem furchtbar gefährlichen Stande stehet. Euch bezeuge ich das Wort des HErrn: „**Wer nicht mit Mir ist, der ist wider Mich!**“ — Ich bitte euch, bedenket: es handelt sich hier nicht um Menschen, nicht um den Aerger der Orthodoxen, sondern um den Angriff Satans gegen den Mittelpunkt und Eckstein des Christenthum's, gegen Christum persönlich. Hier müßt ihr Stellung nehmen und Bekenntnis ablegen zu Christo, wahrhaftigem Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftigem Menschen, von der Jungfrau Maria geboren. Wer hier nicht bekennt, der verleugnet!

Ja, woran sollen wir denn die Antichristen erkennen? fragt ihr!  
So höret:

## II. Irrlehre und Leugnung wider die Person Christi ist ihr Merkmal. (v. 23—27.)

„**Wer ist der Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sei? Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. — Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater.**“ Deutlicher kann der Heilige Geist das Wesen der Antichristen nicht kennzeichnen. Merkt es: nicht etwa die Anfänger im Glauben, welche noch kein volles, klares Bekenntnis zu Jesu, dem Sohne Gottes abzulegen im Stande sind, nennt Er Antichristen. Nein, nur den, der da leugnet, daß Jesus der Christ sei, das ist der Lügner. Der ist zur höchsten Bosheit der Unwahrheit, der Lüge, der Irrlehre gekommen, denn er erfrecht sich Den anzutasten, der die Wahrheit und das Leben selber ist.

Was heißt das, daß diese Lügner leugnen, daß Jesus „der Christ“ sei? Das heißt: sie leugnen, daß Er Der sei von dem das ganze

Alte Testament zeugt. Es bezeugt, daß ER der Weibesjame (1. Mose 3.) ist, der dem Satan den Kopf zertreten werde, — daß ER Abrahams Same (1. Mose 22.) sei, von dem ausschließlich der Segen Gottes zu allen Völkern gehen solle. Es bezeugt, daß ER der Davidssohn mit dem ewigen Königthum und ewigen Hohenpriestertum sein werde, (Ps. 2. und 110.) — der Sohn der Jungfrau (Jes. 7.) mit dem goldenen Diadem der Gottesnamen: Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst. (Jes. 9.) — Es bezeugt, daß ER der Sohn ist, von Jehowa heute, d. h. in Ewigkeit, gezeuget, (Ps. 2.) — daß ER der Herr zur Rechten Jehowa's ist, (Ps. 110.) der auf dem ewigen Gottesthron Seinen Sitz genommen. — Es bezeugt auch, daß ER als der Sündenträger der ganzen Welt mit Seinem Tode als Schuldopfer die Sünde der Welt sühnen und ihre Strafe tragen werde, um darnach aufzuerstehen vom Tode und durch Seine Erkenntnis, durch den Glauben an Ihn auch die Gottlosen gerecht zu machen (Jes. 53.). — Das heißt: **Jesus ist der Christ**. Also hat Ihn der Vater durch den Heiligen Geist in der Schrift des Alten Testaments bezeugt. Und da Jesus in der Taufe am Jordan in Sein Amt trat, da hat der Vater Ihn mit der Salbung des Heiligen Geistes das Zeugnis gegeben: „**dies ist Mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe.**“

Geliebte! Wer da leugnet, daß Jesus der Christ sei, der leugnet auch den Vater, der Seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, daß die Welt durch den Glauben an Ihn selig werde. Wer da leugnet, daß Jesus der Christ, der Versöhner und Erlöser der Welt ist, wer da leugnet, daß Jesus der eingeborene Sohn des ewigen Vaters ist, wunderbar in die Welt geboren von der Jungfrau Maria durch des Heiligen Geistes Wirkung, der ist der Widerchrist, der leugnet auch den Vater und will Ihn zum Lügner machen, mit dem Zeugnis, das ER von Seinem Sohn bezeugt hat. „**Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht,**“ d. h. er ist — bei allem Schein christlichen Wesens und christlicher Liebe, den die Antichristen auch noch wahren, um die Gemeinde zu blenden, zu verführen, — gottlos, ohne Gott. (2. Joh. 9.) Nur „**wer den Sohn bekennet, der hat auch den Vater.**“

Meine Lieben, wenn nun heutzutage wieder die Leugnung Christi als des eingeborenen Sohnes Gottes frech das Haupt erhebt, sollen wir uns dann damit beruhigen: das sei schon oft vorgekommen und immer habe die Kirche gesiegt? Sie habe einen Arius und andere Leugner Christi überwunden und werde auch jetzt nicht von einem Professor gestürzt werden?! — Ja, meine Lieben, das Bekenntnis zu Jesu, dem Christus Gottes, dem

eingeborenen Sohne Gottes, der Mensch geworden ist, empfangen vom Heiligen Geiste und geboren von der Jungfrau Maria, hat gesiegt bisher. Aber **wie?** Es sind die allererschütterndsten Kämpfe gewesen, welche die Kirche durchzuringen gehabt hat, erschütternder als die Kämpfe der Reformationszeit, — bis unser apostolischer Glaube zum Siege kam. Und Gott der Herr hat persönlich eingegriffen in diese Kämpfe. Er hat alle die germanischen jugendfrischen Völker, die damals mit dem Eintreten in die Weltgeschichte die Irrlehre des Arius annahmen (da Christus nicht mehr als der eingeborene Gottessohn, sondern nur als erster Mensch gelten sollte), ausgerottet und ihre Spuren vertilgt. Von allen jenen Völkern hat Er nicht Eins am Leben gelassen; sie sind vernichtet bis auf die Wurzel. — Wie nun? sollen wir denn angesichts solcher Gerichte in der Weltgeschichte, da Gott die antichristliche Lehre Selbst gerichtet hat, uns beruhigen und nicht vielmehr zittern bei dem Jubelgeschrei, damit die Angriffe auf unsern allerheiligsten apostolischen Glauben begrüßt werden? Wir zittern nicht für diesen Glauben, — aber wir zittern für die Millionen Seelen, die von ihm abfallen und dem neuen Antichristenthum zujauchzen. Sie sind dem Gerichte verfallen. Gott hat zu Seinem Sohne gesprochen von denen welche schreien wider den Herrn und Seinen Gesalbten, Seinen Christ: „**lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile**“: „**Du sollst sie mit einem eisernen Scepter zer schlagen; wie Töpfe sollst du sie zer schmeißen.**“ — Betete Abraham um die Leute zu Sodom und Gomorrha, — wie? sollten wir nicht mit Zittern und Aengsten beten um die Seelen, die in höchster Gefahr sind, von dem antichristlichen Geiste verführt zu werden?

O meine liebe Gemeinde, meine lieben Confirmanden, so laffet auch euch warnen und zur Entscheidung in diesem Kampfe aufrufen mit des Apostels Worten: „**Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe in euch So in euch bleibet, was ihr von Anfang gehöret habt, so werdet ihr auch in dem Sohne und dem Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die Er uns verheißen hat: das ewige Leben.**“ — Laffet euch nicht verführen durch die glänzenden Reden und die schimmernde Weisheit der antichristlichen Leugnung der Gottessohnschaft Jesu Christi. „**Wach' auf du Geist der ersten Zeugen!**“ auch unter uns! Gemeinde Jesu Christi, es ist eure Pflicht, euren Glauben zu bekennen und euch zu rüsten für die anbrechende letzte antichristliche Zeit. Ihr könnt es aber nur, wenn ihr durch den Heiligen Geist euch selben laffet und in Buße und Bekehrung euch im Glauben fest machen

lasset. Wie ER, der Heilige Geist, die Salbung euch lehret, wenn ihr treulich betet um den Heiligen Geist, so bleibt in demselben. Dann allein werdet ihr eure Seele erretten wider das Antichristenthum und mit Freuden warten auf das Kommen unseres Heilands; — denn das ist das letzte Wort unseres Textes:

### III. Die Christen warten auf die Erscheinung Christi. (a. 28. 29.)

Das ist auch an euch, meine lieben Confirmanden, meine letzte Bitte: **„Und nun Kindlein, bleibt bei Ihm, auf daß, wenn ER geoffenbaret wird (d. h. wenn ER, Jesus Christus, unser Heiland wiederkommen wird in Seiner Herrlichkeit) wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor Ihm in Seiner Zukunft.“** Dann werden heulen alle Geschlechter der Erde und alle die Ihn verleugnet haben. Dann wird die betrügerische Lehre der Antichristen zu Schanden werden und die ihr geglaubt haben, werden verzweifeln. Ja dann werden nur die mit Freudigkeit Ihm entgegen gehen, die sich zu Ihm als ihrem Gott und Heiland bekannt haben mit Wort und Wandel, und gehorsam gewesen sind dem Zeugnisse des Vaters von Seinem Sohne. Ja, wir warten auf die Erscheinung Christi, unseres HErrn! Lasset uns das Licht des lautern Bekenntnisses zu Ihm, dem eingeborenen Sohne Gottes, hoch halten in der, trotz aller Aufklärung und Bildung, immer finsterner werdenden Welt. Lasset uns aber auch selbst, in der Erwartung Seiner Wiederkunft, wandeln als die das Licht der Welt und Salz der Erde sein sollen. Denn **„so ihr wißet, daß ER gerecht sei, so erkennet, auch, daß, wer recht thut, der ist von Ihm geboren.“** Wehe uns, wenn wir Sein Bekenntnis nur auf den Lippen tragen und im Wandel des Evangeliums Kraft und Wahrheit verleugnen! Siehe, ER kommt, und Sein Lohn mit Ihm! Lasset uns aber betend Ihn erwarten, betend für unsere eigenen Seelen und für alle, die in Gefahr sind verführt zu werden:

**Erhalt' uns, Herr, bei Deinem Wort  
Und steure Deiner Feinde Mord,  
Die Jesum Christum, Deinen Sohn,  
Wollen stürzen von Deinem Thron. Amen.**

